

«Nachts sind die Menschen fröhlicher als tagsüber»

Der Moonliner ist 25 Jahre alt geworden. Chauffeur Reto Pfister fährt den Nachtbus zwischen Biel und Solothurn. Er verrät, wie er plaudernde Passagiere zum Einschlafen bringt.

Tabea Andres

Seit mehr als 20 Jahren arbeitet Reto Pfister in der Transportbranche. Nach der Berufslehre als Lastwagenführer fuhr er internationale Strecken, transportierte Lebensmittel, dann brachte er Reiseautos durch ganz Europa. «Da war ich jung, ungebunden und abenteuerlustig», erzählt er über seine Zeit als Fernfahrer. Personen, die beruflich solch weite Strecken zurücklegen und so viel unterwegs sind, seien «ein eigener Schlag Mensch», findet Pfister. «Sie lieben die Autonomie.»

Pfister selbst genoss die Freiheiten damals: Bei einem kurzen Aufenthalt in Spanien schnell im Meer zu baden zum Beispiel. Aber das war einmal: Heute bevorzugt er die Momente, die er mit seiner Familie in Lengnau verbringt. Und er ist erfüllt von seinem Job als Leiter Fahrpersonal und Ausbildung beim Busbetrieb Solothurn und Umgebung (BSU).

Pfister koordiniert dort unter anderem auch den Moonliner M30, der in den Nächten auf Samstag und Sonntag Passagiere vom Bieler Hauptbahnhof über Pieterlen, Lengnau, Grenchen, Bettlach, Selzach nach Solothurn fährt. Und umgekehrt.

Aarberg-Lengnau zu Fuss

Hinter Moonliner steht die 1997 gegründete Nachtliniengesellschaft (NLG), sie besteht aus zehn Mitgliedern, darunter die Aare Seeland mobil, der Busbetrieb Solothurn und Umgebung und die Verkehrsbetriebe Biel. Um die Geschäftsführung, das Marketing sowie das Rechnungswesen der NLG kümmert sich Bernmobil.

Zu Beginn wollte man erst einmal die grossen Zentren miteinander verbinden, erklärt Pfister die Anfänge von Moonliner. Neun Linien gab es damals. Etwa diejenige zwischen Biel und Bern. Die Leute kamen zwar nachts noch bis nach Biel, aber mussten sie weiter – etwa nach Péry – strandeten sie am Bieler Bahnhof. Mit der Nachfrage der Nachtschwärmerinnen wuchs auch das Moonliner-Netz.

Und so entstanden 2007 neue Abfahrtsstationen in Biel und Solothurn. Zu diesem Zeitpunkt war Pfister als Busfahrer in Solothurn und Umgebung tätig und trat seine erste Moonliner-Fahrt an. Heute sind es schweizweit 53 Nachtbusse, die auch weiterhin sehr gefragt sind, da ist Pfister überzeugt: «Seit die zweite Corona-Welle vorbei ist, haben die Leute Ausgeh-Nachholbedarf und sind wieder mehr unterwegs.»

«Ich wäre früher selbst froh gewesen über einen Nachtbus. Manchmal, wenn wir in Aarberg in einem Pubfest waren, liefen wir heim nach Lengnau», so Pfister. Dreieinhalb Stunden hätte das gedauert. «Danach waren wir ausgenüchert.»



Reto Pfister bringt Nachtschwärmerinnen und Nachtschwärmer mit dem Moonliner sicher nach Hause. Bild: Lukas Brügger

Die Passagiere wären in der Nacht viel aufgestellter, erzählt er. Wenn ein Busfahrer am Montag seinen Bus Richtung Bahnhof fährt, sei die Stimmung an Bord meist etwas gedrückt. Denn die Menschen hätten zu diesem Zeitpunkt vielleicht ein schönes Wochenende hinter sich und sind etwas traurig, dass es vorbei ist. «Im Moonliner, wo sie von einer Feier oder einem schönen Besuch kommen, sind sie hingegen zu 99 Prozent fröhlich.» Pfister lacht.

Die Schlafenden wecken

Wenn eine Person alkoholbedingt etwas überkommunikativ ist, kennt Pfister einen Trick: «Setz dich doch erst mal hin und erzähle mir auf der Fahrt mehr», sagt er dann. Und meistens schläft die Person, erst einmal auf dem Sitz niedergelassen, augenblicklich ein. Und auch einen Weckdienst bietet Pfister nicht selten: «Manchmal weiss ich von fünf schlafenden Menschen, wo sie aussteigen möchten und wecke diese bei Bedarf dann auf.»

Moonliner zu fahren, das bedeute für den Fahrer oder die Fahrerin, ein komplett anderes Liniennetz zu bedienen, als sie es vom Tag her gewohnt sind. «Das macht es für den Chauffeur interessanter», so Pfister. Allgemein seien Moonliner-Schichten sehr beliebt. Meist würden seine Fahrerinnen und Fahrer nach einer regulären Woche eine Moonliner-Schicht dranhängen und im Anschluss als Kompensation länger freimachen. Er selbst fährt nach seiner Büro-Weekend oft noch eine Schicht, die am Samstagmorgen um eins beginnt und um halb fünf endet.

Vor einem Jahr wurde Moonliner mit dem Fahrplanwechsel im Dezember in den regulären öffentlichen Verkehr aufgenommen. Vorher mussten die Leute einen Aufschlag bezahlen. Dies hätten sie teilweise nicht eingesehen. Und so kam es immer wieder zu Diskussionen. Wenn er gemerkt habe, dass die Situation vor dem Eskalieren war, dann habe er stets versucht, sachlich zu bleiben und nicht noch Öl ins Feuer zu

giessen, erklärt Pfister. Letztendlich habe man sich immer gefunden.

Den Lehrer heimgefahren

Zum 25-Jahr-Jubiläum im Oktober dieses Jahres bekamen die Nachteulen am Bahnhof Biel einen Kuchen in Moonliner-Form.

In seinen 15 Jahren Moonliner-Fahrten habe er immer alle Gäste und auch das Fahrzeug heil heimgebracht. Klar, manchmal hätte die eine oder andere Person zu viel getrunken und sich übergeben müssen. Aber Pfister nimmt das gelassen, er hat keine Berührungängste und wischt das Erbrochene dann auf. «Dafür sind wir eingerichtet und ich muss es ja nicht mit der Zahnbürste putzen.»

Allgemein findet Pfister, sei das Durchschnittsalter der Moonliner-Nutzenden in den letzten Jahren gestiegen. Während vor 15 Jahren meist noch vorwiegend 16- bis 20-jährige Partyrückkehrer und Partyrückkehrerinnen durch die Nacht fuhren, seien es mittlerweile manchmal

«Setz dich doch erst mal hin und erzähle mir auf der Fahrt mehr.»

Reto Pfister
Chauffeur

auch Eltern, die etwas später mit ihren Kindern auf dem Heimweg sind. Da entstehe dann ein natürlicher Kontrollmechanismus unter den Passagieren.

«Ein 16-jähriger hat sich weniger dafür, «e Schissdrück» zu machen, wenn eine 40-jährige Person zuschaut», erklärt Pfister. Man könne zusammenfassend sagen, der Moonliner entwickle sich vom Partybus immer mehr zum attraktiven ÖV-Angebot. «Letztes fuhr ich meinen früheren Lehrer heim. Ihn sicher nach Hause zu bringen, war ein schönes Gefühl», so Pfister.

Damit so eine Nacht gut über die Runden gehe, muss sich der Busfahrer zwischendurch bewegen. Und natürlich helfen kurzfristig auch koffeinhaltige Getränke. Das A und O sei aber, genug zu schlafen und die Schicht ausgerechnet anzutreten. Zu Hause angekommen falle er selbst, anders als viele seiner Passagiere, nicht direkt ins Bett, erklärt Pfister. «Meist schaue ich noch etwas im Fernsehen. Ich brauche jeweils etwas Zeit zum Herunterkommen und die Eindrücke zu verarbeiten.»

EHC-Jungs eingesammelt

Neben dem regulären Moonliner-Netz deckt Pfister mit seinem 27-köpfigen Team auch Anlässe ab, bei denen besonders viele Menschen in der Nacht unterwegs sind, wie etwa an der Bieler Braderie oder am Bielerseefest. Dann sei die Stimmung besonders schön, findet der Einsatzleiter. Und manchmal muss Pfister improvisieren. Er erinnert sich an den Tag, als der Teambus des EHC Biel nach einem Auswärtsspiel in Ambri ablag. Und Pfister die Jungs kurzerhand mit seinem Fahrzeug einsammelte.

Nachricht

Renaturierung entlang des Grenzwegs geplant

Lengnau Der Gemeinderat von Lengnau hat einen Projektierungskredit über 55 000 Franken für die Renaturierung des Grenzgrabens und des Gummenbachs genehmigt. Der Dorf- und Moosbach ab dem Einlauf Leugene wurden bereits grossräumig renaturiert. In einem weiteren Schritt beabsichtigt der Gemeinderat den Grenzgraben zwischen der SBB-Linie und der Bielstrasse und oberhalb davon den Gummenbach zu renaturieren. Dabei ist vorgesehen, oberhalb der bestehenden Eindolung ein Fassungsbaugerüst zu erstellen. Danach wird der Gummenbach westlich um das Siedlungsgebiet in den Grenzgraben geführt. Die Strassenquerungen werden so ausgebildet, dass sie auch für Kleintiere und Amphibien passierbar sind. (mt)

Gratulationen

Alfred Rentsch feiert heute in Pieterlen seinen 90. Geburtstag. Aus Aarberg kommend, war er während vielen Jahren als Se-



kundarlehrer tätig. In der Politik stelle er sich während zwei mehrjährigen Amtsperioden als Gemeindepräsident zur Verfügung, im Kanton war er fast 20 Jahre lang als Grossrat tätig. 1985 präsidierte er den Grossen Rat. In Pieterlen war Alfred Rentsch in vielen Vereinen und Organisationen aktiv. Die Kontakte im Dorf pflegt er weiterhin und geniesst die ruhigeren Tage im Eigenheim im Kreis der Familie.

David Scholl aus Pieterlen feiert heute bei guter Gesundheit seinen 90. Geburtstag. Der rüs-



tige Rentner lebt trotz beginnender Altersbeschwerden im Eigenheim in Pieterlen. Seit dem Tod der Ehefrau Margret, mit der David über 60 Jahre verheiratet war, besorgt er den Haushalt und die Einkäufe grösstenteils selbst. Mit täglichen Spaziergängen, regelmäßigem Handorgelspiel und Jassen hält er sich fit. Vor 85 Jahren hatte David Scholl seinen ersten Auftritt mit der Handorgel. Nun will er mit öffentlichen Auftritten etwas kürzertreten.

Renate Probst darf heute ihren 90. Geburtstag feiern. Sie wohnt in Müntschemier.

Das BT gratuliert der Jubilarin und den Jubilaren ganz herzlich und wünscht ihnen alles Gute.

Info: Geben Sie Gratulationen für diese Rubrik bitte via gratulationen@bielertagblatt.ch auf.